



BRUNNER & Co. A. G. ZÜRICH

*Dr. F. Hebler*

## Dr. F. G. Stebler zum 11. August 1922.

FRIEDRICH GOTTLIEB STEBLER ist am 11. August 1852 in Safneren, jenem Teil des bernischen Seelandes geboren worden, wo vordem die Aare in breiten Bogen durch den flachen Talgrund ihren Weg sich bahnte und oftmals grosse Strecken Landes unter Wasser setzte. Der Bauer des Seelandes ist bekannt als fleissig, zäh in der Verbesserung seines Bodens und offenen Sinnes für den Fortschritt in seinem Berufe. Schon um die Mitte des 18. Jahrhunderts hat er unter kräftiger Förderung der damals physiokratischen Anschauungen huldigenden Aristokratie des alten Berns den Vorteil vermehrten Futterbaues erkannt und manches Dorf der Gegend hat sich in jener Zeit durch Anpflanzung der Esparsette und anderer Futterpflanzen aus früherer Armut zu bescheidenem Wohlstand und damit zu besserer Bildung und grösserer geistiger Freiheit emporgearbeitet. Ganz besonders aber ist es dem unermüdlichen Fleisse der Bewohner des Seelandes zu danken, dass nach durchgeführter Juragewässerkorrektion sehr rasch grosse, bisher unbebaute Gebiete der Kultur, vornehmlich dem Ackerbau, erschlossen wurden. Nirgends in der Schweiz werden die grundverbesserten Gebiete so mustergültig bewirtschaftet wie hier.

Auf diesem Boden ist Dr. Stebler herangewachsen. Und wie ihm die Überlieferung im landwirtschaftlichen Betriebe seiner engern Heimat die Richtung gab für seine spätere Tätigkeit in der Förderung des Acker- und Futterbaues, der er mit der Zähigkeit und Geschicklichkeit des Seeländers oblag, so wirkte in ihm auch nach, was er im Elternhause sah und lernte. Neben dem landwirtschaftlichen Betriebe besass sein Vater eine ländliche Mühle, die heute noch den Seeländer Bauern ihr selbst gepflanztes Getreide vermahlt. So erlernte Stebler schon in seiner Jugend neben der Landwirtschaft auch das Müllereigewerbe von Grund aus, und er kam so auch in engsten Verkehr mit der bäuerlichen Bevölkerung und lernte damit ihre Anschauungsweise, ihre Bedürfnisse und Wünsche kennen, was ihm alles später so sehr zu statten kam.

Im Frühjahr 1870 trat Stebler in die landwirtschaftliche Schule Rütli bei Bern ein. Diese Schule stand damals unter der Leitung

von RUDOLF HÄNI, eines durch seine Veröffentlichungen auf dem Gebiete des Pflanzenbaues bekannten und von Stebler stets hochgeschätzten Mannes. Nach Beendigung des zweijährigen Kurses verliess er im Frühjahr 1872 die Rütli, um während des Sommers in Fleurier als angehender Landwirt sich zu betätigen. Im Herbst dieses Jahres liess er sich sodann an der Universität Halle a. S. als Landwirt immatrikulieren. Er besuchte unter anderem die Vorlesungen von CONRAD (Nationalökonomie), MÄRCKER (Agrikulturchemie), KRAUS (Botanik), besonders aber von JULIUS KÜHN (Landwirtschaft), mit dem er auch später noch in regem schriftlichem Verkehr blieb. Nach einer längeren Studienreise nach dem Norden (Hannover, Holstein, Schleswig und Dänemark), wobei er Gelegenheit fand, bei CH. JENSEN in Kiel und E. MÖLLER-HOLST in Kopenhagen die Untersuchung des landwirtschaftlichen Saatgutes, die Samenkontrolle, praktisch kennen zu lernen, siedelte er im Herbst 1874 an die Universität Leipzig über, wo er die Vorlesungen von ROSCHER (Nationalökonomie), BLOMEYER und BIRNBAUM (Landwirtschaft), LEUCKART (Zoologie), KNOP (Agrikulturchemie) besuchte und im botanischen Institut unter Hofrat AUGUST SCHENK arbeitete. Am 25. Juli 1875 bestand er dort in den Fächern Landwirtschaft, Botanik und Nationalökonomie die Doktorprüfung. In die Schweiz zurückgekehrt wurde er zunächst von der Regierung des Kantons Bern zum kantonalen Brennereinspektor gewählt. Abhandlungen, die er in den Berner Blättern für Landwirtschaft über die Notwendigkeit der Einrichtung einer Samenkontrollstation in der Schweiz veröffentlichte, führten ihn dazu, im Mattenhof bei Bern eine solche Anstalt in bescheidenstem Umfange als private Unternehmung einzurichten. Im Jahr 1879 siedelte er sodann auf Rat von Regierungsrat BODENHEIMER nach Zürich über, um sich an der seit 1871 bestehenden landwirtschaftlichen Abteilung der eidg. techn. Hochschule als Privatdozent zu habilitieren. Er las zunächst über Milchwirtschaft und Futterbau, später regelmässig im Wintersemester über Alpwirtschaft. Im Jahr 1901 gab er nach 25jähriger Dozententätigkeit die Vorlesungen an der forst- und landwirtschaftlichen Abteilung auf.

Um jene Zeit kam auch die Frage der Errichtung einer staatlichen agrikulturchemischen Untersuchungsanstalt in Fluss, und es führten so die Bestrebungen, die Dr. Stebler zuerst in der Schweiz angebahnt hatte, dazu, dass die von ihm gegründete Samenkontrollstation am 1. Januar 1878 als erste eidg. landwirtschaftliche Versuchs- und Untersuchungsanstalt in den Besitz des Bundes überging. Sie hat sich in der Folge unter der geschickten Leitung ihres Gründers ausserordentlich rasch und kräftig entwickelt, sodass sie nicht bloss

vom Inlande, sondern namentlich auch vom Auslande in ausserordentlich starkem Masse in Anspruch genommen wurde.

Mit dem Jahre 1882 begann sich Dr. Stebler in verstärktem Masse der Versuchstätigkeit auf dem Gebiete des Futterbaues zu widmen. Entfaltete, in glücklichster Weise von Prof. Dr. C. SCHRÖTER ergänzt, angeregt und unterstützt, eine ausserordentlich fruchtbare Tätigkeit, insbesondere durch die Herausgabe der beiden Bände: „Die besten Futterpflanzen“, eines Werkes, durch das die Kenntnis der Gräser und Kleearten bei der bäuerlichen Bevölkerung der ganzen Schweiz ungemein gefördert worden ist, und das auch im Auslande grosse Anerkennung gefunden hat, sodass es ins Französische, Englische und Russische übersetzt wurde. Daneben begann er mit C. Schröter die Erforschung der schweizerischen Matten und Weiden, über die im ganzen 15 Beiträge erschienen sind. Besondere Werke wurden den Alpenfutterpflanzen, den Streuepflanzen und den Unkräutern der Wiesen und Weiden gewidmet. Im Jahr 1903 erschien als Abschluss seiner Dozententätigkeit das Handbuch der Alpwirtschaft. Vom Jahr 1901 an begannen die Monographien aus den Schweizer Alpen, die sich mit der Natur und dem Volksleben einzelner abgelegener Täler im Oberwallis befassen, zu erscheinen.

Im Jahre 1882 und von 1889 bis 1916 redigierte Stebler mit ausserordentlichem Erfolg die schweizerische landwirtschaftliche Zeitschrift, deren Leserzahl während dieser Zeit von 500 auf über 10 000 wuchs. Gross ist die Zahl der kurzen Abhandlungen über Futterbau, Ackerbau und Alpwirtschaft, die von ihm darin erschienen sind, und die neben der geschickten Auswahl des Stoffes hauptsächlich dazu beigetragen haben, den Leserkreis so sehr zu erweitern.

Im Jahr 1917 trat er in den Ruhestand über.

Heute kann Dr. F. G. STEBLER auf ein Leben reich an Erfolgen und an Anerkennung zurückblicken. Auch das Ausland ist seiner Bedeutung gerecht geworden; ist er doch u. a. korrespondierendes Mitglied der Landwirtschaftsgesellschaft in Wien und Foreign Associate der Highland and Agricultural Society of Scotland in Edinburgh. Alle Unternehmungen, die ihm anvertraut waren, gediehen dank seiner klugen und umsichtigen Leitung. Die Samenkontrollstation entwickelte sich zu einer der ersten Anstalten ihrer Art und zur einzigen, die eigentliche internationale Bedeutung erlangte. Von Anfang an erblickte er ihre Aufgabe nicht einseitig im Schutze der Landwirtschaft vor Übervorteilung im Saatguthandel; er wurde auch der Stellung der Händler gerecht und suchte die zuverlässigen unter ihnen zur Mitarbeit in der Herbeiführung gesunder Zustände im Verkehr mit

Saatgut herbeizuziehen. So erwarb er sich ihr Vertrauen, umso mehr, als er die Bedürfnisse des Handels, namentlich nach rascher Berichterstattung bei grösstmöglicher Genauigkeit und Sicherheit der Ergebnisse richtig erkannte und bestrebt war, die Untersuchungsmethoden nach jeder Richtung auszubauen. Durch die Heranziehung des Handels zur Mitarbeit war aber auch der Landwirtschaft am besten gedient.

Die gleiche klare Erkenntnis der Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Praxis betätigte er in der Förderung des Futterbaues, der Alpwirtschaft und anderer landwirtschaftlichen Betriebszweige. Alle seine Schriften hierüber wie die zahlreichen Vorträge, die er überall in der Schweiz gehalten hat, sind klar, leichtverständlich und gehen ohne überflüssiges Beiwerk darauf aus, dem Praktiker das zu bieten, was ihm not tut. Deshalb auch die rasch sich folgenden Auflagen aller seiner Schriften und der ungewöhnliche Erfolg in der Leitung der schweizerischen landwirtschaftlichen Zeitschrift. Er hat aber auch namentlich durch die mit Prof. SCHRÖTER zusammen veröffentlichten Beiträge zur Kenntnis der Matten und Weiden der Schweiz und die genauen Beschreibungen der Futterpflanzen und ihrer Standortsansprüche manche wissenschaftlich wertvolle Tatsache aufgedeckt. Ganz besonders von Vorteil war ihm die Gabe mit der ländlichen Bevölkerung zu verkehren bei der Erforschung der Lebensgewohnheiten und der Lebensbedingungen der Bergbevölkerung und ihrer Einrichtungen, denen er die fünf so wertvollen Monographien aus den Walliser Bergen gewidmet hat.

Dem öffentlichen Leben und auch der Tätigkeit in Vereinen ist er in weiser Selbstbeschränkung fern geblieben. Dafür hat er sich durch seine persönliche Liebenswürdigkeit, seinen Humor und seine Lebensweisheit eine grosse Zahl von Freunden und Bekannten erworben, die mit den vielen, die ihn nur aus seinen Werken kennen, ihm bei seinem siebzigsten Geburtstage noch einen langen und sonnigen Lebensabend wünschen.

A. Volkart.

### Veröffentlichungen von Dr. F. G. Stebler.

(Zusammengestellt von E. NEUWEILER.)

1876

1. STEBLER F. G.: Untersuchungen über das Blattwachstum. Dissertation. Leipzig 1876.
2. — Milch- und Graswirtschaft in der Schweiz. Sonderabdruck aus der Schweiz. landw. Zeitschrift 1876.

## 1877

3. — Samenschwindel in der Schweiz. Sonderabdruck aus der Schweiz. landw. Zeitschrift 1877.

## 1878

4. — Samenfälschung und Samenschutz. Zürich u. Bern 1878.

## 1881

5. — Der rationelle Futterbau und die schweizerische Landwirtschaft. 1. bis 3. Auflage, Bern 1881, 1883, 1883.  
 6. — Die Grassamenmischungen zur Erzielung des grössten Futterertrages von bester Qualität. 1. bis 3. Auflage, Bern 1881, 1884, 1895.  
 7. — Über den Einfluss des Lichtes auf die Keimung. Vierteljahrschrift der Naturforsch. Gesellschaft Zürich, XXVI, 1881. S. 102.

## 1882

8. — La culture fourragère rationelle et l'agriculture suisse. Genève 1882. Übersetzung der 1. Auflage von No. 5, veranstaltet von der Fédération des Sociétés d'agriculture de la Suisse romande.

## 1883

9. STEBLER F. G. und C. SCHRÖTER: Die besten Futterpflanzen I. Teil. 1. bis 4. Auflage. 4. Auflage STEBLER F. G. und A. VOLKART. Bern 1883, 1892, 1902, 1913.  
 10. STEBLER F. G.: Der rationelle Getreidebau in der schweizerischen Landwirtschaft. (Vortrag) Bern 1883.  
 11. — Hebung des Futterbaues. Bericht an das Eidg. Handels-, Industrie- und Landwirtschaftsdepartement. Zürich 1883.

## 1884

12. — III. Getreide im Bericht über die schweiz. Landesausstellung in Zürich. Zürich 1883.  
 13. STEBLER F. G. und C. SCHRÖTER: Die besten Futterpflanzen. II. Teil. 1. bis 3. Auflage. 2. Auflage F. G. STEBLER allein, 3. Auflage STEBLER F. G. und A. VOLKART. Bern 1884, 1895, 1908.

## 1885

14. STEBLER F. G.: Culture des graines fourragères. Berne 1885.  
 15. STEBLER F. G. und C. SCHRÖTER: Les meilleures plantes fourragères. I<sup>re</sup> partie. Traduit par Henri Welter. 2 éditions. Berne et Paris 1884, 1894.  
 16. — Les meilleures plantes fourragères. II<sup>me</sup> partie. 3 éditions. 1<sup>re</sup> et 2<sup>me</sup> édition traduit par Henri Welter, 3<sup>me</sup> par André Borel. Berne et Paris 1884, 1896, 1911.

17. STEBLER F. G.: Wie berechnet man eine Grassamenmischung. Bern 1885.

## 1886

18. — Anlage von Streuwiesen. Aarau 1886.

## 1887

19. STEBLER F. G. und C. SCHRÖTER: Beiträge zur Kenntnis der Matten und Weiden der Schweiz. I.—XV. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz.  
I. Methode und Zweck der Untersuchungen der Matten und Weiden der Schweiz. Bd. I. 1887. S. 77.  
20. II. Untersuchung über den Einfluss der Düngung auf die Zusammensetzung der Grasnarbe. Bd. 1. 1887. S. 93.  
21. III. Über den Einfluss des Bewässerns auf die Zusammensetzung der Grasnarbe der Wiesen. Bd. 1. 1887. S. 149.  
22. IV. Einfluss des Beweidens auf die Zusammensetzung des Rasens. Bd. 1. S. 178.

## 1888

23. STEBLER F. G. und C. SCHRÖTER: Beiträge zur Kenntnis der Matten und Weiden der Schweiz. I.—XV. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz.  
V. Ertragreiche Formen des französischen Raygrases (*Arrhenatherum elatius* M. u. K.). Bd. 2. 1888. S. 132.  
24. VI. Einfluss der Grösse der Samenkörner auf das Erntequantum an Grünfutter bei weissem Pferdezaunmais. Bd. 2. 1888. S. 136.  
25. VII. Das Borstgras (*Nardus stricta* L.) ein schlimmer Feind unserer Alpwirtschaft. Bd. 2. 1888. S. 139.  
26. STEBLER, F. G.: Les mélanges des graines fourragères pour obtenir les plus forts rendements de bonnes qualités. Traduit par C. Denaille. Paris et Carignan 1888.  
27. — Über die Anlage und Behandlung von Streuwiesen. 1. und 2. Auflage. Zürich 1888 und 1892.  
28. — Die Streuekultur der Schweiz. Jahrbuch der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft Wien. 1888.

## 1889

29. STEBLER F. G. und C. SCHRÖTER: Die Alpenfutterpflanzen. 1. Auflage. Bern 1889.  
30. — The best forage plants, translated by N. A. Mac Alpine. London 1889.

31. — Beiträge zur Kenntnis der Matten und Weiden der Schweiz. I.—XV. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz. VIII. Die Fürstenalp und die Futterbauversuche auf dem alpinen Versuchsfeld daselbst. Bd. 3. 1889. S. 29.

#### 1890

32. STEBLER F. G.: Welche Erfolge sind mit dem feldmässigen Futterbau gemacht worden? Internationaler land- und forstwirtschaftlicher Kongress zu Wien 1890. Heft 41. Wien 1890.
33. — Welche Erfahrungen wurden in der neueren Zeit über die Gewinnung und Zucht von Grassamen gemacht? Internationaler land- und forstwirtschaftlicher Kongress zu Wien 1890. Heft 42. Wien 1890.
34. — Übersicht, Tabellen und Skizzen zu den Vorträgen über Alpenossenschaft und ihr Betrieb, als Manuskript gedruckt 1890.
35. — Futterbau in Furrer's Volkswirtschaftslexikon der Schweiz. Bern 3 Bände. Bern 1885 bis 1892. Bd. 1. S. 672.
36. — Getreidebau in Furrer's Volkswirtschaftslexikon der Schweiz. Bern 1885 bis 1892. Bd. 1. S. 706.

#### 1891

37. STEBLER F. G. und C. SCHRÖTER: Beiträge zur Kenntnis der Matten und Weiden der Schweiz. I.—XV. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz. IX. Die wichtigsten Unkräuter der Futterwiesen und ihre Bekämpfung. Bd. 5. 1891. S. 141.
38. — Versuche über den Einfluss der Bodenart, Neigung und Exposition auf das Gedeihen einer Grassamenmischung. Mitteilung der Schweizerischen Zentralanstalt für forstliches Versuchswesen. Bd. 1. 1891. S. 27.
39. STEBLER F. G., J. FRÜH und C. SCHRÖTER: Frageschema für die Untersuchung der schweizerischen Moore durch die schweizerische Moorkommission. Zürich 1891.

#### 1892

40. STEBLER F. G. und C. SCHRÖTER: Beiträge zur Kenntnis der Matten und Weiden der Schweiz. I.—XV. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz. X. Versuch einer Übersicht über die Wiesentypen der Schweiz. Bd. 6. 1892. S. 95.
41. — Das alpine Versuchsfeld auf der Fürstenalp ob Trimmis. Jahrbuch des Schweizer Alpenclub. 26. Jahrgang. 1892. S. 76.



42. — Arve im Avers. Jahrbuch des Schweizer Alpenclub. 27. Jahrgang. 1892. S. 383.

**1893**

43. STEBLER F. G. und E. LAUR: Die Bekämpfung der Futternot durch den Anbau von Ersatzfutterpflanzen. Aarau 1893.

**1894**

44. — Versuche mit Moorhirse, Pferdezahnmais, Mohar und Inkarnat-  
klee. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz. Bd. 8. 1894.  
S. 123.
45. — Ungarischer und deutscher Hopfenklee. Landwirtschaftliches  
Jahrbuch der Schweiz. Bd. 8. 1894. S. 310.

**1896**

46. — Prämierung des Kunstfutterbaues im Kanton Zürich. Zürich  
1896.
47. STEBLER F. G. und C. SCHRÖTER: Les plantes fourragères alpestres.  
1<sup>re</sup> édition. Traduit par Henri Welter. Berne, Paris et Milan  
1896.

**1897**

48. STEBLER F. G.: Beiträge zur Kenntnis der Matten und Weiden  
der Schweiz. I—XV. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz.  
XI. Die Streuwiesen der Schweiz. Bd. 11. 1897. S. 1.

**1898**

49. — Die besten Streuepflanzen. 1. Auflage, Bern 1898.
50. — Beiträge zur Kenntnis der Matten und Weiden der Schweiz.  
I—XV. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz.  
XII. Versuche mit amerikanischer und Provencer Luzerne.  
Bd. 12. 1898. S. 243.
51. — XIII. Ist der nordamerikanische Rotklee den bessern europäischen  
Sorten wirklich ebenbürtig? Bd. 12. 1898. S. 248.
52. STEBLER F. G. und C. SCHRÖTER: Vergl. 8, russische Übersetzung  
der 2. Auflage, von J. J. Barsunow, unter der Redaktion von  
P. S. Kossowitsch. Petersburg 1898.

**1899**

53. STEBLER F. G.: Beiträge zur Kenntnis der Matten und Weiden  
der Schweiz. I—XV. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz.  
XIV. Die Unkräuter der Alpweiden und Alpmatten und ihre  
Bekämpfung. Bd. 13. 1899. S. 1.

**1900**

54. — Der rationelle Futterbau (Thaerbibliothek) 4. bis 9. Auflage  
von 5. Berlin 1900, 1903, 1909, 1912, 1917, 1920.

**1901**

55. — Monographien aus den Schweizeralpen: I. Ob den Heidenreben. Bern 1901. 36. Beilage zum Jahrbuch des Schweizer Alpenclub. Bd. 36. 1901.

**1902**

56. STEBLER F. G. und A. VOLKART: Die Anlage von Kunstwiesen auf den höheren Alpen. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz. Bd. 16. 1902. S. 105.

**1903**

57. STEBLER F. G.: Monographien aus den Schweizeralpen: II. Das Goms und die Gomser. Bern 1903. 38. Beilage zum Jahrbuch des Schweizer Alpenclub. 38. Jahrgang. 1903.
58. — Alp- und Weidewirtschaft (Handbuch). Berlin 1903.

**1905**

59. STEBLER F. G. und A. VOLKART: Beiträge zur Kenntnis der Matten und Weiden der Schweiz. I—XV. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz.
- XV. Der Einfluss der Beschattung auf den Rasen. Bd. 19. 1905. S. 67.

**1906**

60. STEBLER F. G.: Der Kalkgehalt einiger Esparsetteböden. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz. Bd. 20. 1906. S. 177.
61. STEBLER F. G. und A. VOLKART: Kulturversuche mit Wicken. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz. Bd. 20. 1906. S. 243.
62. STEBLER F. G.: Die Herkunftsbestimmung der Saaten. Zeitschrift für angewandte Botanik. Bd. 4. 1906. S. 221.
63. — Die Hauszeichen und Tesseln der Schweiz. Archiv für schweizer. Volkskunde. Zürich 1906.

**1907**

64. — Monographien aus den Schweizeralpen: III. Am Lötschberg; Land und Volk von Lötschen. Zürich 1907.
65. — Beitrag in Thallmayer Rudolf A.: Die dritte alpwirtschaftliche Studienreise steirischer Landwirte in der Schweiz 1906. Bruck a. d. Mur 1907.

**1908**

66. — Alpwirtschaft. Im Handwörterbuch für Staatswissenschaften von J. Conrad, L. Elster, W. Lexis und Edg. Löhnis. Jena 1908. II. Auflage. 1921.

67. — Klee- und Grassaaten mit besonderer Berücksichtigung der Herkunfts- und Zuchtfrage. Jahrbuch der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. 1908.

1910

68. STEBLER F. G. und A. VOLKART: Versuche mit Futtermaissorten verschiedener Provenienz. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz. Bd. 24. 1910. S. 155.

1911

69. — Versuche mit Knautgras verschiedener Herkunft. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz. Bd. 25. 1911. S. 171.

1913

70. STEBLER F. G.: Monographien aus den Schweizeralpen: IV. Son-nige Halden am Löt-schberg. Bern 1914. 49. Beilage zum Jahrbuch des Schweizer Alpenclub. Jahrgang 49. 1914.

1917

71. — Versuche mit Kleearten und Gräsern. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz. Bd. 31. 1917. S. 1.

1922

72. — Monographien aus den Schweizeralpen: V. Die Vispertaler Sonnenberge. Jahrbuch des Schweizer Alpenclub. Jahrgang 56. Bern 1922. S. 1.

Neben diesen Publikationen sind viele Versuchsergebnisse Dr. STEBLER's niedergelegt in den Jahresberichten der Schweizerischen Samenuntersuchungs- und Versuchsanstalt in Zürich und Oerlikon-Zürich. Jahresberichte 1—39. 1878—1917. Ebenso veröffentlichte er zahlreiche kleinere belehrende Artikel in der schweizerischen landwirtschaftlichen Presse, namentlich in der Schweiz. landw. Zeitschrift und gab gemeinsam mit C. SCHRÖTER die Schweizerische Gräsersammlung (5 Faszikel zu 50 Nummern) sowie weitere Lehrherbarien heraus.